

### **Begrüßung**

Der Vorsitzende des Stiftungsrates, André Marker, eröffnet die Sitzung um 18.00 Uhr im Sparkassenforum in der Haager Str. 2-4, in Lörrach. Er begrüßt die anwesenden Stifter und Gäste sowie die anwesende Presse. Herr Marker weist darauf hin, dass die Stiftungsversammlung mit Einladung vom 26.06.2019 frist- und formgerecht einberufen wurde.

### **Genehmigung des Protokolls vom 24. Juli 2018**

Das Protokoll der Stiftungsversammlung 2018 ist nach Durchsicht und Freigabe durch den Stiftungsrat auf der Homepage der Bürgerstiftung ([www.buergerstiftung-loerrach.de](http://www.buergerstiftung-loerrach.de)) veröffentlicht worden und liegt den Anwesenden zur Einsicht vor.

Herr Marker erkundigt sich, ob es noch Anmerkungen oder Fragen zu dem Protokoll gibt, ansonsten bittet er um Feststellung des Protokolls durch die Versammlung. Das Protokoll wird einstimmig festgestellt.

### **Finanzbericht 2018 und Einstellung in Rücklagen**

Der Finanzbericht liegt den Anwesenden zur Ansicht vor. Im Folgenden erläutert Ute Lusche:

Das Stiftungsergebnis für 2018 beläuft sich auf +19.158,16 € und verteilt sich mit +15.813,08 € auf die Bürgerstiftung, mit +2.254,17 € auf den Museumsfonds und mit +1.090,91 € auf den Riehle-Fonds. Es handelt sich dabei um das Ergebnis vor der Bildung von Rücklagen. Der Stiftungsrat hat im April 2019 beschlossen, für die Bürgerstiftung selbst einen Betrag in Höhe von 6.648,- € und für den Museumfonds einen Betrag von 751,- € in die Rücklagen einstellen. Für den Riehle-Fonds wurden keine Rücklagen gebildet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in 3 Bereiche gegliedert:

- Der ideelle Bereich ist insbesondere durch Spenden von knapp 60.000,- € gekennzeichnet. Davon wurden 2018 direkt 30.000,- € für den Außenbereich des Kamel-ion verwendet. Nach Abzug weiterer Kosten (für Sprachförderung u.a.) beläuft sich der ideelle Bereich auf -4.743,06 €.
- Im Bereich Vermögensverwaltung wurde 2018 ein Ergebnis von +23.289,06 € erwirtschaftet. Der Bereich ist gekennzeichnet durch die Miet- und Pachterträge aus den Objekten Altes Rathaus, Kamel-ion und den vermachten Wohnungen des Riehle-Fonds sowie die Abschreibungen für diese Objekte. Zusätzlich wurde der Sanierungszuschuss, der als Sonderposten mit Rücklageanteil in der Passiva der Bilanz gebucht wurde, teilweise aufgelöst.
- Beim wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fiel in 2018 kein Gewinn an, da die Benefizgala in das Frühjahr 2019 verlegt wurde.

Die zu verwendenden Mittel für 2019 sind auf 60.483,87,- € angestiegen. Davon entfallen 41.787,53 € auf die Bürgerstiftung, 17.605,43 € auf den Museumsfonds und 1.090,91 € auf den Riehle-Fonds.

Das Stiftungskapital steigt auf insgesamt 2,15 Mio. € an. Diese Erhöhung liegt insbesondere an der Erbschaft mit rund 442.000,- €, zugunsten des Riehle-Fonds (für das Grundvermögen wurden die erbschaftsteuerlichen Werte angesetzt) und die Fertigstellung des Kamel-ions.

Im Anschluss an den Bericht, möchte André Marker wissen, ob es zu den Erläuterungen noch Fragen gibt. Dies ist nicht der Fall.

Herr Marker merkt an, dass der Bericht von der INT erstellt und von dieser Seite bestätigt wurde, dass die Finanzen der Bürgerstiftung in einem geordneten Zustand sind.

## **Bericht 2018 / Ausblick 2019 mit anschließender Aussprache**

### **a. Bürgerstiftung Lörrach (Dr. Ute Lusche)**

#### aa. Kamel-ion

Ute Lusche berichtet, dass die Arbeiten am Kamel-ion abgeschlossen und auch der Ausenbereich konnte bereits den Schülern übergeben werden konnte. Für die Bürgerstiftung ist es ein sehr schönes, wenn auch arbeitsintensives Projekt gewesen. Vor allem Frank Hovenbitzer gebührt ein großes Dankeschön, wie er sich für die Bürgerstiftung mit seinem ganzen Know-how und viel Zeit in dieses Projekt eingebracht hat.

Die Kosten haben sich im vorveranschlagten Rahmen gehalten. Der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Lörrach müssen nicht komplett, ausgeschöpft.

Für das Projekt „Kamel-ion“ hat die Bürgerstiftung den Hauptpreis in der Kategorie „Bürgerstiftungen“ über 5.000,-- € von der „Aktiven Bürgerstiftung“ erhalten. Den Preis konnten Ute Lusche und Frank Hovenbitzer Ende Mai in Berlin entgegen nehmen. Die Ausschreibung der Aktiven Bürgerschaft hatte das Thema: „Wie finanzieren sich Stiftungen in Zeiten von Niedrigzinsen?“ Hier konnte die Bürgerstiftung voll punkten durch ein sinnvolles, nachhaltiges Projekt, welches der Allgemeinheit zugutekommt und gleichzeitig einen langfristigen Ertrag für die Bürgerstiftung sichert.

Es war eine sehr schöne feierliche Veranstaltung. Die Laudatio wurde von Ilka Brecht, einer bekannten Fernsehmoderatorin, gehalten. Bilder und Eindrücke können gerne über den Link auf der Homepage der Bürgerstiftung ([www.buergerstiftung-loerrach.de](http://www.buergerstiftung-loerrach.de)) eingesehen werden.

Im Anschluss übergibt Ute Lusche das Wort an Frank Hovenbitzer:

Er berichtet, dass das Projekt Kamel-ion die Bürgerstiftung über eine lange Zeit begleitet. Es konnte nur in Etappen umgesetzt werden, da Arbeiten nur in Schulferien möglich waren. Entstanden ist eine zentrale Einrichtung, eine kleine Oase, die viel von jüngeren Schulkindern aber auch von älteren genutzt wird. Ein Projekt hat viel Spaß gemacht. Es ist erfreulich, wenn man sieht, wie gut und gerne das Kamel-ion von den Schülern angenommen wird.

#### bb. Sprachförderung

Ute Lusche ist froh, dass sich mit Michaela Kern eine so engagierte Person für die Sprachförderung der Kindergartenkinder vor allem in Lörrach aber auch etwas darüber hinaus einsetzt.

Die Stelle von Frau Kern ist durch Fördermittel des Bundes bis Ende 2020 gesichert. Wie die Stelle anschließend finanziert werden kann, bleibt abzuwarten. Es bleibt zu hoffen, dass das Bundesprogramm Sprach-Kitas zumindest in Teilen noch verlängert wird oder dass es ein Nachfolgeprojekt gibt.

Das Programm des Landes Baden-Württemberg, bisher SPATZ genannt, sichert nur eine geringere Qualität. Die Änderung des Programmes und seine neue Bezeichnung KOLIBRI, lassen eher nicht vermuten, dass die Gelder nennenswert erhöht werden.

Die Bürgerstiftung möchte die Sprachförderung im bisherigen Rahmen auch weiterhin erhalten. Um die Finanzierung dafür zu sichern, kommt auf die Bürgerstiftung in nächster Zeit noch einiges an Arbeit zu.

André Marker merkt an, dass es gut ist, dass Frau Neuhöfer-Avdic für die Stadt Lörrach anwesend ist. Sie regt an, sich auch Gedanken zu machen, wie die heimischen Dialekte gefördert werden können, damit diese nicht verloren gehen.

Ute Lusche merkt an, dass die Folgekosten für die Gesellschaft um ein Vielfaches steigen, wenn Kinder und Jugendliche nicht richtig Deutsch lernen. Deshalb ist es wichtig, diese Lücke zu schließen.

Im Folgenden berichtet Michaela Kern über ihre tägliche Arbeit:

#### 1. „Mehrsprachigkeit“

Frau Kern beginnt ihren Bericht mit dem Thema Mehrsprachigkeit. Im März 2019 hat die Bürgerstiftung Lörrach gemeinsam mit dem Landratsamt zum Fachtag „Mehrsprachigkeit in der Kindheit“ eingeladen. Als Referentin konnte Prof. Dr. Panagiotopoulou gewonnen werden, die in Köln am Lehrstuhl zu diesem Thema forscht und zahlreiche Veröffentlichungen verfasst hat.

Ihr Bericht war sehr eindrücklich, da viele Kinder in unserer Gesellschaft mehrsprachig aufwachsen. 31% der Kinder unter 6 Jahren haben in Deutschland einen Migrationshintergrund, 42% in Westdeutschland. Davon sprechen viele in ihrem Alltag täglich mehr als eine Sprache. Die Kitas und Grundschulen in Deutschland sind jedoch meist einsprachig. Erst in weiterführenden Schulen wird eine weitere Sprache erlernt.

Wie das Potenzial der Mehrsprachigkeit für die frühkindliche Sprachentwicklung genutzt werden kann, stellte Frau Panagiotopoulou mit dem Konzept „Translanguaging – das Mischen von Sprache“ vor. Für mehrsprachig aufwachsende Kinder, ist dies eine selbstverständliche Strategie, deshalb sollten Sätze wie z.B.: „Papa, guck mal, petaluda“ (Schmetterling=griechisch) nicht korrigiert werden, damit das Kind sich ausdrücken und mitteilen kann. Das Zulassen von Sprachvermischungen fördert die Sprachentwicklung aller Sprachen, mit denen das Kind aufwächst. Jüngste Forschungsergebnisse zeigen: Kinder erlernen die Unterscheidung der Sprachen von alleine und passen sich der Sprache des Gesprächspartners und der Umgebung an.

Frau Panagiotopoulou fordert Bildungseinrichtungen auf, respektvoll mit den familialen Sprachwelten der Kinder umzugehen. Die Realisierung einer inklusiven sprachlichen Bildung bedeute, mono- und quersprachige Sprachpraktiken zu würdigen sowie alle Kinder als angehende Mehrsprachige anzuerkennen und sie bei ihrem natürlichen Spracherwerb zu unterstützen. Diese neuen Forschungsergebnisse bedeuten einen Paradigmenwechsel beim Umgang mit zwei- oder mehrsprachigen Kindern. Frau Panagiotopoulou fordert ein Umdenken bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags in unseren Kitas.

In den Fachgruppen wurde viel über diesen Paradigmenwechsel diskutiert und überlegt, was das für die Praxis in der Kitas heißt und wie diese Erkenntnisse in die aktuelle Arbeit einbezogen werden können. Als Beispiel hat eine Kita in der Eingewöhnungsphase mit einem türkischen Kind auf Türkisch geredet. Es fiel auf, dass das Kind in einer weniger fordernder Atmosphäre schneller eine engere Bindung eingehen konnte. Erstaunlich war, dass relativ schnell deutsche Worte in die Gespräche eingeflossen sind.

Dieser Fachtag fand im Werkraum Schöpflin mit 140 Teilnehmerinnen, statt. Es wurden auch verschiedene Messestände, mehrsprachige Bilderbücher, Fachliteratur, Hörrätsel in verschiedenen Sprachen und weitere Informationen, angeboten.

Die Resonanz der Teilnehmer war sehr positiv und eine Wiederholung der Veranstaltung wurde gewünscht.

## 2. Beratung

Frau Kern berät die Kita-Teams und deren Leitungen kontinuierlich weiter. Gegenstand der Beratung war in letzter Zeit hauptsächlich das Thema „Konzeptionsentwicklung“. Ein Großteil der Kitas hat eine Konzeption zu den Themenbereichen sprachliche Bildung und Zusammenarbeit mit den Familien verfasst und somit einen gewissen Standard in der Einrichtung festgelegt. Dies ist ein wichtiges Mittel zur Qualitätssicherung.

## 3. Vernetzung der Kindergärten

Vernetzt sind die Kitas über die Bürgerstiftung in verschiedenen Fachgruppen, Netzwerktreffen und Arbeitskreisen. Die Fachgruppen treffen sich alle 6-8 Wochen und sind rege besucht. Der fachliche Input und der Austausch sind für die Kitas sehr hilfreich und werden von den Erzieherinnen sehr geschätzt. Frau Kern soll sich, im Namen der Erzieherinnen, ausdrücklich bei der Bürgerstiftung dafür bedanken.

## 4. Weitere Angebote

Die weiteren praktischen Angebote (wie die zweisprachigen Bilderbücher, die Material- und Spielesammlungen, die Elternkurse sowie die neu dazu gekommenen Sperrholztiere) werden rege von den Lörracher Kindergärten genutzt.

## 5. Vernetzung mit Dritten

Die Bürgerstiftung arbeitet mit verschiedenen Vernetzungspartnern und Kooperationspartnern zusammen, diese sind:

Vor Ort:

- Landratsamt Lörrach
- Stadt Lörrach
- Stadtbibliothek Lörrach
- Fachschule für Erzieher, Mathilde Blank Schule
- SPZ-Eli

Überregional:

- Fachberatung Baden-Württemberg Süd (Freiburg, Lahr, Singen, Lörrach)
- Praxisdialog Stuttgart (Treffen 2 mal jährlich)
- Fachberatung des Bundesprogramms Sprach-Kitas, Stuttgart

## 6. Politische Rahmenbedingungen

Das Sprach-Kita Bundesprogramm wurde bis Ende 2020 verlängert und ist ein sehr gelungenes Programm zum Thema Sprachförderung und sprachliche Inklusion. Es zeigt bei den mitmachenden Kitas einen rasanten Qualitätsanstieg. Leider ist eine weitere Verlängerung, wie bereits angesprochen, ungewiss.

Das Länderprogramm von Baden-Württemberg, SPATZ / KOLIBRI, scheint bislang nicht nennenswert verbessert zu werden. Einzig eine bessere Schulung der Fachkräfte wurde erkannt. Sie soll ab Herbst gefördert werden.

## 7. Ausblick

Die sprachliche Bildung, Sprachförderung unter Miteinbeziehung der Eltern und Familien der Kinder und das Thema sprachliche Inklusion sind bei den meisten Kindergärten in Lörrach fest verankert. Damit dies erhalten bleibt, ist eine zusätzliche Fachkraft in den Kindergärten unverzichtbar, die diese Themen immer wieder aufbringt, ebenso wie eine Kindergartenleitung, die zu der Umsetzung steht.

Aus diesem Grund haben die Sprachkitas in Lörrach in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung schon einige Schreiben an das Kultusministerium BW verfasst, leider bisher ohne Resonanz.

Fazit: Die Arbeit mit der Erzieherinnen und den Kita-Teams macht Michaela Kern großen Spaß, auch die neuesten Ergebnisse der Forschung über das Sprach-Kita Programm kennen zu lernen, ist schön. Begeistert zeigt sich Frau Kern über den Einsatz der Erzieherinnen und der Leitungen, wenn es um die Besprechung und Umsetzung der neuesten Forschungsergebnisse geht.

André Marker bedankt sich herzlich für den Bericht von Michaela Kern.

Boris Philippeit zeigt sich erschrocken über die Aussicht der Kürzung bzw. des Wegfalls der Förderung durch den Bund. Bei Bedarf wäre der Energiedienst bereit, sich substantiell an einer weiteren Finanzierung zu beteiligen.

Das Angebot von Herrn Philippeit wird sehr positiv aufgenommen. Ute Lusche merkt an, dass schon jetzt die Kosten für die Sprachförderung der Bürgerstiftung nicht alleine durch die Unterstützung des Bundes gedeckt sind. Michaela Kern hat bei der Bürgerstiftung eine 80 % Stelle. 50% davon werden gedeckt durch die Bundesmittel für die Sprach-Kitas. Damit die anderen Kindergärten, die nicht Sprach-Kitas sind, auch die Möglichkeit haben, von dem Wissen und der Vernetzung der Bürgerstiftung zu profitieren, werden von der Stiftung weitere 30% bezahlt.

Ute Lusche bedankt sich bei Michaela Kern für ihre sehr engagierte, qualifizierte Arbeit und die immer wieder neuen Anregungen. Umso schöner, wenn diese dann auch so gut angenommen werden und ein Fortschritt erkennbar ist.

Im Anschluss berichtet Ute Lusche über weitere Projekte der Bürgerstiftung:

### cc. Riehle-Fonds

Gerhard Riehle ist am 30.07.2018, kurz nach der letzten Stiftungsversammlung, verstorben. In seinem Nachlass befanden sich 2 Wohnungen, eine möblierte 1-Zimmer Wohnung und eine vermietete 2-Zimmer Wohnung, des Weiteren jeweils  $\frac{1}{3}$  Miteigentum an 2 Wohnungen und einem Haus, welche noch von der Familie selbst genutzt werden sowie  $\frac{1}{2}$  Miteigentum an einem verpachteten Grundstück in Hausen.

Darüber hinaus hat die Bürgerstiftung von Herrn Riehle ein Kapitalvermögen über 75.000,- € geerbt.

Für die 1-Zimmerwohnung wurde in Abstimmung mit dem Frauenhaus eine Mieterin gesucht. Diese Wohnung soll auch künftig an Frauen, die Anschlusswohnraum nach ihrer Zeit im Frauenhaus benötigen, vermietet werden.

Die 2- Zimmerwohnung ist fest vermietet und die Erträge aus beiden Wohnungen fließen der Bürgerstiftung zu.

Die Bürgerstiftung soll mit den Erträgen, das Frauenhaus, die Musikschule und eine weitere noch nicht genannte Organisation unterstützen.

#### dd. Repair Café

Das Repair-Café ist weiterhin ein Selbstläufer um das sich Klaudia Klein und Roswitha Bürgerin-Wetzel sehr bemühen.

#### ee. Bücherschranke

In Tumringen soll ein neuer Bücherschrank gestellt werden nach dem bekannten Design.

Für einen zweiten Schrank wird noch ein geeigneter Stellplatz gesucht. Angedacht ist ein Platz in einem nördlichen Ortsteil, z. Bsp. Brombach.

Für den Bücherschrank in Tumringen ist bereits ein Pate vorhanden. Damit auch der zweite Bücherschrank verwirklicht werden kann, werden laut Frank Hovenbitzer noch weitere Spender gesucht. Die beteiligten Lörracher Handwerker spenden durch günstige Angebote. Herr Heck sagt im Namen der Volksbank Lörrach eine Spende zu.

#### ff. Trinkwasserbrunnen

Der Trinkwasserbrunnen im Hebelpark wurde repariert und kann nun wieder genutzt werden

#### gg. Benefiz-Gala

Am 09.02.2019 fand die Benefizgala mit allen 5 bekannten Wirten im Burghof statt. Trotz des neuen Termins zu Beginn des Jahres war die Resonanz unverändert gut.

Die Bürgermedaille 2019 wurde Herrn Gerhard Sauer vom Arbeitskreis Rauschmittel überreicht.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Gala ist etwas schlechter als in den Vorjahren bedingt durch das Anmieten von zusätzlichen Geräten für die Küche, die für die Wirte notwendig sind und im Burghof fehlen und höhere Zahlungen an die Wirte.

Aus diesem Grund wird es für die nächste Gala, am 08.02.2020, vermutlich eine Preiserhöhung geben müssen.

André Marker bedankt sich für den Bericht und möchte wissen, ob es zu dem Bericht noch Fragen gibt. Dies ist nicht der Fall.

## **b. Schubert-Durand-Stiftung (Dr. Gudrun Schubert)**

Frau Dr. Gudrun Schubert berichtet, wie folgt:

Die Arbeit mit den türkischen, afghanischen und mit einigen arabischen und persischen Frauen und ihren Kindern und Familien läuft in den gewohnten Bahnen, und Frau Schubert berichtet nur über Änderungen und Neues.

### 1. Frauen

- Bei den Themenfrühstücken an den verschiedenen Schulen ist nun neu die Hellbergschule dazu gekommen. Wie immer ist auch hier der Anfang zäh. Zudem erschweren die neuen Datenschutzbestimmungen die Arbeit, da die Schule zwar wünscht, dass die Schubert-Durand-Stiftung Kontakt zu den Frauen aufnimmt, aber die Schule darf keine Namen nennen. Da erweist sich das weite Netzwerk als hilfreich.
- In der Pestalozzischule, im Internationalen Café, das seit 13 Jahren besteht, wurde im letzten Jahr, einen der drei niederschweligen BAMF-Kurse abgehalten. Die Stiftung ist die einzige Institution im Landkreis, die diese Kurse durchführt. In diesem Jahr haben wurden der Stiftung zwei neue Kurse zugesprochen, wovon einer wieder in der Pestalozzischule stattfindet. Dafür ist die Stiftung sehr dankbar. Allerdings ist der Verwaltungsaufwand solcher Kurse immens, so dass noch gezögert wird, neue zu beantragen.
- Schön ist, dass immer mehr türkische Frauen, die schon lange hier leben, eine Ausbildung anstreben und Sprachprüfungen absolvieren.

### 2. Sprachförderung

- Für die Sprachförderung an den Schulen hat die Stadt wieder einen Beitrag bewilligt. So hat Frau Ziegler nun 21 Stunden zur Verfügung und betreute auch im neuen Schuljahr gut 30 Mädchen in Gruppen von zwei oder drei mit sehr gutem Erfolg. Ab September wird die Sprachförderung auch in der Hellbergschule angeboten. Dies wird die Arbeit mit den Frauen erleichtern, da die Stiftung so den direkten Zugang zu den Familien haben wird.

### 3. Geflüchtete

- Die Sprachkurse für Frauen mit kleinen Kindern, organisiert durch Hanna Otter, werden weiterhin je 5 x in der Woche in Stetten, Brombach und Hauingen angeboten.
- Shakila Paynda ist immer noch unermüdlich für die afghanischen Flüchtlinge und ihre Belange tätig.
- Neu ist ein vom Landratsamt gefördertes Projekt, das Shaza Samra, eine aus Damaskus stammende palästinensische Rechtsanwältin, angeregt hat, und nun durchführt. Zur Zeit ist sie als Migrationsmanagerin bei der Diakonie tätig. Sie möchte die Frauen motivieren, zu nähen, zu stricken und zu backen, um dann auf Märkten einiges verkaufen zu können, und aus den Wohnungen und ihrem Milieu herauszukommen. Auch dies erwies sich als eine sehr schwierige Arbeit, Frau Samra setzt sich mit großem Engagement dafür ein. An diesem Projekt beteiligen sich sowohl Afghaninnen und Türkinnen.
- Die Singgruppe mit den jungen Müttern und ihren Kindern besteht nun seit gut einem Jahr. Die Kinder sind begeistert, so dass niemand mehr an den Donnerstagnachmittag, an dem das Singen stattfindet, erinnern muss. Das ist ungewöhnlich, denn bei allen Veranstaltungen und Kursen braucht es eine Aufforderung. Die Kinder treten gerne auf, unterstützt von ihren Müttern, zuletzt am Sommerfest der Pestalozzischule. In diesem Jahr werden sie während der Kinderbuchmesse auf der Bühne stehen. Das erfüllt sie mit Stolz.
- Museumsbesuch mit den Frauen der BAMF-Kurse. Die Kurse machten einen Besuch im Dreiländermuseum zu der Ausstellung „Zeitenwende 1918/19“, welcher vor allem den afghanischen Frauen Hoffnung machte, dass auch in Afghanistan ein Aufbau wieder möglich scheint.

- Zusammen mit dem SAK hat die Stiftung 6 Abende für Helfer im vorderen Kandertal bestritten und dabei versucht, die spezifischen Fragen der in der Flüchtlingsarbeit engagierten Helferinnen zu beantworten.
- Im Anschluss daran wurde Gudrun Schubert zu einigen Vorträgen gebeten, die sie gehalten hat. Die Verschiedenheit der Kulturen, speziell die der islamischen, ruft im Zusammenleben viele Fragen auf und bedarf eingehender Erklärung nach beiden Seiten.
- Vier der afghanischen jungen Männer haben eine Ausbildung begonnen und werden weiter von der Stiftung stützend begleitet. Das ist ehrenamtliche Arbeit, die kontinuierlich und sehr effektiv geleistet wird. Dafür Dank an alle Helfer.
- Bis Ende Februar hatte die Stiftung eine sehr engagierte junge Frau im Bundesfreiwilligendienst zur Unterstützung in der Arbeit mit den Geflüchteten. Sie hat eine große Lücke hinterlassen.
- Das Café für Männer hat für 7 Monate gut funktioniert. Der Leiter ging danach ins Ausland und die jungen Männer akzeptierten die beiden Versuche mit einem anderen Leiter nicht. Für eine Männerberatungsstelle ist dringender Bedarf!

#### 4. Kinderbuchmesse

- Auch im letzten Jahr hat die Stiftung wieder eine türkisch-, arabisch- und persisch-deutsche Lesung vorbereitet, die sehr gut besucht waren bis auf die arabische. In diesem Jahr muss die Stiftung, einen besseren Zugang zu den Familien finden. Gudrun Ziegler hat mit 5 Mädchen das Literaturcafé zum Thema Freundschaft vorbereitet und zusammen mit Melahat Ulec in der Stadtbibliothek durchgeführt. Für dieses Jahr laufen die Vorbereitungen.

#### 5. Einzelförderung

- Die beiden von der Stiftung geförderten Kosovarinnen machen jetzt ihren Master und ab September werden zwei Türkinnen, eine studiert in Stuttgart Veranstaltungskauffrau, die andere will Design studieren, gefördert. Weitere Frauen werden bei Sprachkursen unterstützt.

#### 6. Allgemeines

- Die Stiftung hat wieder einen Stand am Internationalen Sommerfest gehabt, wobei die am Handarbeitsprojekt beteiligten Frauen ihre Arbeiten angeboten haben. Am 20. Juli werden sie das auf dem Alten Markt noch einmal tun. Die Einnahmen kommen den Frauen zu gute.
- Vier türkische Frauen haben zusammen mit Melahat Ulec beim Eröffnungsabend der Wochen gegen Rassismus in der Feuerwache für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt.
- Die Stiftung wurde als Einsatzstelle für den regulären Bundesfreiwilligendienst anerkannt.
- Danke an Brigitte Baumgartner für alle Erledigungen, Anträge und die Verhandlungen und Weiterbildungspläne mit dem BAMF und dem BAFZA. Es mussten unzähligen Tabellen mit großer Geduld und Können ausgefüllt werden.

André Marker bedankt sich für den sehr beeindruckenden Bericht. Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Gudrun Schubert bedankt sich für die Aufmerksamkeit und verweist darauf, dass für das Männerprojekt gerne noch weitere Unterstützungen entgegen genommen werden.

### **c. Museumsfonds (Markus Moehring)**

Herr Markus Moehring berichtet für den Museumsfonds, wie folgt:



„Ziel des Museumsfonds ist es, das in 140 Jahren mit viel bürgerschaftlichem Engagement in der Sammlung des Dreiländermuseums zusammen getragene Kulturgut der Region zu erhalten, zu pflegen und auszubauen.

Weil dieses Kulturgut wegen seiner prekären provisorischen Unterbringung in ungeeigneten Räumen derzeit laufend Schaden nimmt, steht seit Jahren im Mittelpunkt unserer Anstrengungen der Bau eines Museumsdepots. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat morgen die entsprechenden Mittel beschließen wird und der Depotbau dann bis 2022 in Brombach errichtet sein wird.

Ich möchte mich heute hier ganz herzlich bei allen bedanken, die sich dafür eingesetzt und uns gegen so manche Widerstände dabei unterstützt haben. Für mich und den Vorstand des Museumsvereins zeigt dies, dass der Museumsfonds sehr gut bei dieser Bürgerstiftung aufgehoben ist. Das Angebot der Bürgerstiftung, das Museumsdepot selbst zu bauen und an die Stadt zu vermieten, war ein ungemein wichtiger Impuls. Die Stadtverwaltung war dadurch herausgefordert, Entscheidungen zu treffen – sie hat dann entschieden, selbst zu bauen. Frau Lusche, ich bin Ihnen dankbar, dass Sie als Vorsitzende der Bürgerstiftung bei der letzten Benefiz-Gala mit nachdrücklichen Worten dazu aufgefordert haben, dass dieser Entscheidung dann auch Taten folgen müssen. Und ich freue mich sehr, dass nach der europaweiten Ausschreibung das Büro Wilhelm und Hovenbitzer den Zuschlag für die Architektur des Depots erhalten haben. Natürlich habe ich nicht vergessen, Herr Hovenbitzer, dass Sie schon für die Bürgerstiftung erste Vorstellungen und Pläne für einen Depotbau entwickelt und gemeinsam mit Frau Lusche, OB Lutz vorgestellt haben. Diese Ihre ehrenamtliche Arbeit war nicht umsonst, jetzt profitiert die Stadt Lörrach als Bauherr von Ihren schon früh entwickelten klaren Vorstellungen. Und weil es bei diesen Prozessen ja immer wieder manche Hürden zu überwinden gilt, tragen Sie mit Ihrem großen Engagement erheblich dazu bei, dass dieses Projekt jetzt aller Voraussicht nach auch realisiert werden wird. Vielen Dank.

Wir werden europäische Zuschüsse von bis zu 1,7 Millionen Euro aus dem Interreg-Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein erhalten. Die gibt es nicht als einfacher Zuschuss für den Bau, der ist nämlich an sich nicht förderfähig. Die Mittel landen aber auf einem Umweg in Lörrach: weil nämlich 20 Partner am Oberrhein (Pfalz, Elsass, Nordbaden, Südbaden, Nordwestschweiz - Museen, Uni, Tourismus) 3 Jahre lang Projekte rund um die Sammlung des Dreiländermuseums durchführen – und das auf eigene Kosten. So konnten wir den Nachweis erbringen, dass unsere Dreiländer-Sammlung von erheblicher Bedeutung für den grenzüberschreitenden Tourismus am Oberrhein und damit für seine Wirtschaftskraft ist. Ich freue mich sehr über diese offizielle Anerkennung (nach Prüfung durch Ministerien und Behörden). Wir sind das einzige Museum am Oberrhein, dem ein solcher Nachweis bisher gelungen ist.

Der Museumsverein hat angekündigt, die Ausstattung des Depots mit Regalen (1/4 Million Euro) zu finanzieren. Das ist auch der Grund, warum der Verein in den letzten 3 Jahren den Museumsfonds im Vergleich zu den Vorjahren nur noch bescheiden aufgestockt hat. Außerdem haben die Gelder des Museumsfonds immer unangetastet gelassen, falls sie doch noch für einen Depotbau gebraucht werden sollten. Wenn jetzt aber klar wird, dass der Bau durch die Stadt und unterstützt von EU und Museumsverein auch wirklich kommt, dann können wir mit dem Museumsfonds wieder langfristig planen. Wie am Telefon besprochen, Frau Lusche, sind wir der Bürgerstiftung dankbar, wenn Sie sich jetzt doch um eine längerfristige Anlage der Gelder mit möglichst guten Erträgen kümmern. Diese Erträge können wir dann auch wieder zeitnaher als in der unsicheren Situation der letzten Jahren direkt der Sammlung zugute kommen lassen. So verhandle ich im Moment gerade über den Ankauf einer Skulptur aus der Zeit der Jahrhundertwende um 1900, den sog. Grenzwächter, der symbolisch für das damaligen Dreiländereck zwischen D, F, CH steht. Für das Profil unserer Dreiländer-Sammlung wäre diese historische Skulptur eine ideale Ergänzung. Dem Museum selbst steht kein entsprechender Ankaufsetat zur Verfügung. Und deshalb bin ich froh zu wissen, dass ich schon in den nächsten Tagen auf die Erträge des Museumsfonds zurückgreifen kann, wenn mir diese strategisch interessante Neuerwerbung und Erweiterung unserer Sammlung gelingt.“

André Marker bedankt sich bei Markus Moehring für den Bericht.

Ebenso gilt sein Dank allen, die an der umfangreichen Arbeit der Bürgerstiftung beteiligt waren:

1. dem Vorstand der Bürgerstiftung mit Dr. Ute Lusche, Frank Hovenbitzer, Roswitha Bürgin-Wetzel und Karsten Kleine,
2. dem Stiftungsrat und seinen Mitgliedern,
3. der Schubert-Durand-Stiftung, allen voran Dr. Gudrun Schubert,
4. dem Museumsfond, stellvertretend Markus Moehring und Inge Gula.

## **Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates**

André Marker bittet die Anwesenden um die Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates. Der Stiftungsrat hat im Jahr 2018 mit 2 Sitzungen getagt, Herr Marker bedankt sich auch bei der INT für den Jahresabschluss. Die INT hat bestätigt, dass die Finanzen der Bürgerstiftung geordnet sind und sich die Vermögenslage verbessert hat, aus diesem Grund empfiehlt Herr Marker, den Anwesenden, den Vorstand und den Stiftungsrat zu entlasten.

Beide Gremien werden ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung entlastet.

André Marker bedankt sich bei den Anwesenden, auch im Namen der Stiftungsräte und des Vorstandes für die Entlastung.

## **Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen**

Ute Lusche bedankt sich bei André Marker für die Bewirtung und das Zurverfügungstellen der Räumlichkeiten, zumal an diesem Nachmittag die Sparkasse eigentlich geschlossen hat. André Marker bedankt sich dabei besonders bei Frau Günther und ihrem Team, das die Bewirtung übernommen hat.

Da es ansonsten keine weiteren Fragen gibt, beendet André Marker die Sitzung um 19.20 Uhr.

.....  
gez. André Marker  
Vorsitzender des Stiftungsrates

.....  
gez. Dr. Ute Lusche  
Vorstandsvorsitzende